

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

9.6.1857 (No. 134)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 9. Juni.

Nr. 134.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

Ein preussisches Aktenstück, die dänisch-deutsche Angelegenheit betr.

Berlin, 6. Juni. Die unter dem 20. Mai erlassene Depesche des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Manteuffel an den zeitigen preussischen Geschäftsträger Frn. v. Sieffens zu Kopenhagen in Betreff der Depesche des dänischen Kabinetts vom 13. Mai hat nach der „Zeit“ folgenden Wortlaut: Die Höfe von Berlin und Wien hatten, wie Ev. ic. bekannt ist, das Kopenhagener Kabinet wiederholtlich darauf aufmerksam gemacht, wie es zur Regulierung der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Pommern und Lauenburg vor Allem notwendig sei, zunächst die Stände über die ostprovinzialen Veränderungen des früheren Verfassungszustandes zu hören und denselben auf diese Weise die Möglichkeit und den Anlaß zu gewähren, ihre Gravamina und Anträge vorzutragen. Zu diesem Ende erging namentlich in den letzten Tagen des Monats März d. J. der Vorschlag, die Stände baldmöglichst zu einer außerordentlichen Diät einzuberufen. In Erwiderung hierauf ist und jetzt durch den Frn. Baron v. Brodowicz eine Depesche aus Kopenhagen vom 13. d. M. mitgeteilt worden.

Mit Vergnügen haben wir daraus ersehen, daß die königl. dänische Regierung, in Folge der Rekonstruktion des Ministeriums, entschlossen ist, den empfohlenen Weg einzuschlagen, und wir wünschen derselben aufrichtig Glück zu einer Maßregel, welche nicht minder durch ihr eigenes Interesse, als durch ihre Pflichten gegen die Herzogthümer und gegen den Bund geboten erscheint.

Es wird in der Depesche zugesagt, daß die polneinischen Provinzialstände, und zwar spätestens zum August d. J., einberufen werden sollen, um denselben einen revidirten Entwurf der Verfassung für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums zur verfassungsmäßigen Verhandlung vorzulegen. Es wird ferner versprochen, daß diese Vorlage namentlich auch diejenigen Bestimmungen befaßt werde, welche den Umfang der besondern Angelegenheiten des Herzogthums Pommern näher regeln sollen. Es wird endlich insbesondere die ausdrückliche Zusicherung ertheilt — und hierauf legen wir ein ganz vorzügliches Gewicht —, daß der Ständeversammlung vollständig Gelegenheit werde gegeben werden, sich über die Abgrenzung der händischen Kompetenz frei und ungehindert auszusprechen.

Freilich ist hienüt noch nicht gesagt, in wie weit die königl. dänische Regierung sich demnach bereit finden lassen werde, auch materielle Ansprüche, welche den Herzogthümern und dem Bunde aus den Urkunden von 1851 und 1852 zustehen, vollständig genügt zu thun. In dieser Beziehung wird vielmehr der Erfolg der bevorstehenden händischen Verhandlungen abzuwarten sein; und obwohl wir dabei mit Zuversicht auf die Weisheit und Gerechtigkeit Sr. Maj. des Königs von Dänemark bauen, so müssen natürlich alle Rechte gewahrt und vorbehalten bleiben, welche aus der Verfassung der Herzogthümer und aus den königl. dänischen Verträgen bei den Unterhandlungen mit Preußen und Desterreich in den gedachten Jahren 1851 und 1852 abgegebenen Versprechungen sich herleiten. Wird aber den Ständen, der ertheilten Zulage gemäß, die Gelegenheit gewährt, sich über ihre Rechte und Ansprüche vollständig auszupressen, ihre Beschwerden und Verlangen gebührend vorzutragen, so ist hienüt die geeignete Basis für die weitere Verhandlung der Sache gewonnen, und sonach der Regulierung der Verfassungsfrage nimmere diejenige Einleitung gegeben, auf welche die Kabinette von Berlin und Wien zunächst bringen zu müssen geglaubt hatten.

Unter diesen Umständen finden wir denn auch, in Uebereinstimmung mit dem kaiserl. österreichischen Hofe, zur Zeit keine Veranlassung für uns, die Angelegenheit unerseits an den Bundestag zu bringen.

Zwar stellt die Kopenhagener Depesche eine den händischen Ständen zu machende Vorlage und in Bezug auf die Verfassung für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums in Aussicht. Der Verfassung für die gemeinshaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie geschieht keine ausdrückliche Erwähnung. Nichtsdestoweniger halten wir uns jedoch zu der Voraussetzung berechtigt, daß den Ständen, vor der zugesicherten Freiheit der Erörterung über die Abgrenzung der händischen Kompetenz, auch die Freiheit gewährt werden wird, ihre Bedenken und ihre Anträge in Bezug auf die den Herzogthümern und resp. den Betreibern derselben in der Gesamtstaatsverfassung zu gebende Stellung vorzubringen und ihre Rechte aus denselben Verfassungen geltend zu machen, welche ihnen im Jahr 1852 nicht nur in Bezug auf die Neugestaltung der Spezialverfassungen, sondern ebensowohl auch in Bezug auf die Einfügung der Herzogthümer in die Verfassung des Gesamtstaates ertheilt worden sind. Denn einestheils ist es, wie wir stets hervorgehoben haben, außer allem Zweifel, daß gerade die „Verfassung für die gemeinshaftlichen Angelegenheiten der Monarchie“ die frühere Verfassung der Herzogthümer auf das Allerwesentlichste modifizirt, daß also die Stände verfassungsmäßig, wie nach den gegebenen Verfassungen, Anspruch darauf haben, über solche Verfassungshänderungen gehört zu werden. Andernteils folgt aber auch eben aus diesem wechselseitigen Verhältnis zwischen der Gesamtstaatsverfassung und der früheren Verfassung der Herzogthümer und aus der in der Gesamtstaatsverfassung liegenden Aenderung der Kompetenz der Stände, daß eine Verhandlung über die Abgrenzung der händischen Kompetenz auch die Frage nach dem Verhältnis zu der Gesamtstaatsverfassung nicht von sich ausschließen kann.

Wenn endlich die Depesche vom 13. d. M. des Herzogthums Lauenburg nicht besonders gedenkt, so beruht Dies wohl nur darin, daß mit den lauenburgischen Ständen, dem Vernehmen nach, bereits Verhandlungen angeknüpft worden sind. Denn wir glauben es als zweifellos ansehen zu dürfen, daß die königl. dänische Regierung den lauenburgischen Ständen in der fraglichen Beziehung nicht mindere Rechte zugestehen will, als den Ständen Pommerns.

Ev. ic. sind beauftragt, der königl. dänischen Regierung von dem

Inhalt dieser Depesche Mitteilung zu machen. Sollte unsere Auffassung der Erklärungen des Kopenhagener Kabinetts den Absichten desselben wider Verhoffen nicht entsprechen, so würden wir alsdann darauf rechnen dürfen, eine weitere Aeußerung hierüber zu erhalten; und es würde demnach Gegenstand fernerer Erwägung bleiben müssen, in wie fern wir uns unter solchen Umständen alsdann doch verpflichtet halten müßten, die Sache dem Bunde vorzulegen. Aus Ihren letzten Berichten ersehe ich, daß Sie von meinem früheren Erlaß vom 10. d. M., worin ich Ihnen den Entschluß der Höfe von Berlin und Wien eröffnete, dem Bundestage Mitteilung von der Sache zu machen, wegen der mittlerweile in den vorigen Verhältnissen eingetretenen Aenderung dem königl. dänischen Ministerium keine Kenntnis gegeben haben. Sie werden denselben in dem dem Frn. Minister Michelsen noch nachträglich vertraulicher Weise vorlesen können, da der Fr. Minister daraus unser Festhalten an der Hoffnung entnehmen wird, daß die königl. dänische Regierung unsern freundschaftlichen Ratsschlägen ihr Ohr nicht verschließen werde.

(Gz.) Manteuffel.

Deutschland.

† Karlsruhe, 8. Juni. Heute Nachmittag 3 Uhr traf Ihre Maj. die verwitwete Kaiserin von Rußland mit Gefolge auf der Reise von Baden nach Wildbad hier ein. Ihre königl. Hoheit die verwitwete Großherzogin Sophie, sowie Ihre Hoheiten die Prinzessinnen Marie und Cäcilie, Höchstwilde von Baden zurückkehrten, begleiteten Ihre Majestät hierher. Auf dem Bahnhof feierlich empfangen, setzte Ihre Maj. die Kaiserin, nachdem Sie sich von den erlauchten Damen des großh. Hauses verabschiedet, die Reise über Bruchsal und Mühlacker nach Wildbad fort, wo Höchstwilde heute Abend um 8 Uhr eintreffen wird.

* Karlsruhe, 8. Juni. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 20 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. 1) Ordensverleihungen. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden: Dem Hofrath und Professor an der Universität Heidelberg, Dr. Robert Wilhelm Wunst, dem Hofrath und Professor Wilhelm Eifenthor in Karlsruhe, dem Hofrath und Professor Ferdinand Redtenbacher daselbst, und dem Hofrath und Professor Dr. Karl Welgeln allda das Ritterkreuz des Ordens vom Jahning Löwen zu verleihen. 2) Dienstmacht. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden: Den großh. Bundestags-Gesandten Frhrn. August Marschall v. Bieberstein zum Geh. Rath erster Klasse zu ernennen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: Die Einrichtung einer Postexpedition in Bronnbach betr. 2) Bekanntmachungen des großh. Justizministeriums: a) Verordnung, die Vorbereitung zum öffentlichen Dienste in der Rechtspolizeiverwaltung betr. b) Weitere Verordnung in demselben Betreff. c) Die Ernennung der Schwurgerichts-Präsidenten für das zweite Quartal l. J. betr. Darnach wurden ernannt: 1) Für den Unterhainkreis: Hofgerichts-Rath Ruth in Mannheim, und für den Fall seiner Verbindung Hofgerichts-Rath Ahles daselbst; 2) für den Mittelrheinkreis: Hofgerichts-Rath Hildebrandt in Bruchsal, und für den Fall seiner Verbindung Hofgerichts-Rath Brauer daselbst; 3) für den Oberhainkreis: Hofgerichts-Rath Eimer in Freiburg, und für den Fall seiner Verbindung Hofgerichts-Rath Obfircher daselbst; 4) für den Seekreis: Hofgerichts-Rath Bujard in Konstanz, und für den Fall seiner Verbindung Hofgerichts-Rath Mann daselbst. 3) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern: die Patenterteilung an Karl Christian Knoderer aus Strassburg betr. 4) Bekanntmachung des großh. Finanzministeriums: die Serienziehung für die 46. Gewinnziehung des Anlehens zu 11 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betr.

III. Dienstereidigung. Das Amtschirurgat in Weirheim.

IV. Todesfälle. Gestorben sind: Am 14. April d. J. der pensionirte Vaurath Gerstner in Karlsruhe; am 10. v. M. der Amtmann Ferd. v. Riß in Konstanz; am 18. v. M. der Professor Dr. E. Koberst bei der Universität Freiburg.

□ Karlsruhe, 8. Juni. Heute früh um 7 Uhr ist der Geheimrath Nebeni in Karlsruhe nach kurzer Krankheit aus diesem Leben geschieden, mit ihm einer jener Männer, deren Namen unauslöschlich mit der Geschichte des Landes verbunden sind, und zwar im Segen und ihnen zum Ruhme. So viel für heute.

○ Karlsruhe, 8. Juni. Die großh. Offiziere des Generalsstabs sind von ihrer Rekognoszierungsreise vom Schwarzwalde wieder dahier eingetroffen. — Das der Gesellschaft „Eintracht“ gehörige Gebäude der früheren „Vesegesellschaft“, ein Palast der Prinzessin Friederich von Baden, in der Karl-Friedrichs-Strasse gelegen, wurde jüngsthin um die Summe von 36,500 fl. an einen bis jetzt nicht genannten Käufer verkauft; der landwirthschaftlichen Zentralstelle, welche gegenwärtig einen Theil des Gebäudes in Miete hat,

stand indessen vertragsmäßig das Vorkaufsrecht zu, und neuem Vernehmen nach hat die großh. Regierung von diesem Rechte Gebrauch gemacht.

× Aus dem Amtsbezirk Bretten, 7. Juni. Die in Nr. 105 Ihres Blattes angekündigte Versammlung der landwirthschaftlichen Vereine Sinshelm, Eppingen, und Bretten fand letzten Donnerstag in der „Post“ zu Eppingen statt. Den Besprechungen und Erörterungen wurden folgende Fragen zu Grunde gelegt: 1) Vortheile und Nachtheile der Schäferei für die fortschreitende Landwirtschaft, unter welchen Verhältnissen und Voraussetzungen dieselbe beizubehalten oder abzuschaffen sei. 2) Welche Erfahrung man über den Reppsau gemacht. 3) Welche Obstsorten sich als die nützlichsten in hiesiger Gegend erprobt. 4) Welche Erfahrungen man mit den sog. englischen Schweinen gemacht, und ob die Zucht derselben für den Landwirth vortheilhafter, als jene der Landschweine sei. 5) Ob durch die Landesgestüte eine Verbesserung der Pferdezuucht in unserer Gegend stattgefunden, und ob namentlich die Leistungsfähigkeit der hierdurch gezüchteten Pferde größer, als bei andern Pferden sei. Die Versammlung war zahlreich besucht, nicht allein von praktischen Landwirthen, sondern auch von vielen Andern, welche ein warmes Interesse für die Landwirtschaft und deren kräftiges Aufblühen haben. An den Besprechungen nahmen viele Anwesende lebhaften Theil, und es gab sich hierbei kund, mit welchem Eifer und welcher Umsicht und Kraft die Vorstände dieser drei Vereine, eingedenk der hohen Wichtigkeit einer gehobenen Landwirtschaft für Volks- und Landeswohl, ihre Aufgabe zu lösen bestrebt sind, sowie viele Landwirthe, im Bewußtsein ihres wichtigen Berufs, es sich angelegen sein lassen, den regsten Theil zu nehmen an der fortschreitenden Entwicklung im Gebiete der landwirthschaftlichen Gegenstände. Manches für die Förderung der Landwirtschaft Zweckmäßige wurde auf den Grund reichlicher Erfahrungen, reiflicher Nachdenkens, und richtigen Beobachtens in dieser Versammlung zu Tage gefördert.

○ Karlsruhe, 8. Juni. Die heute von der Universität Heidelberg, Dr. Robert Wilhelm Wunst, dem Hofrath und Professor Wilhelm Eifenthor in Karlsruhe, dem Hofrath und Professor Ferdinand Redtenbacher daselbst, und dem Hofrath und Professor Dr. Karl Welgeln allda das Ritterkreuz des Ordens vom Jahning Löwen zu verleihen. 2) Dienstmacht. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden: Den großh. Bundestags-Gesandten Frhrn. August Marschall v. Bieberstein zum Geh. Rath erster Klasse zu ernennen.

Seidelberg, 5. Juni. Das „Centralblatt“ schreibt: Auf Veranlassung der Stadt Eberbach, welche bisher um die Richtung der Heidelberg-Würzburger Eisenbahn durch das Neckartal sich beworben hat, ist dem Vernehmen nach ein Schriftchen von Frn. Dr. E. Huhn unter der Presse, welches dahin gerichtet ist, die Vortheile der Neckarlinie zu schildern. Von kompetenter Seite wurde uns versichert, daß die Aufgabe sehr gut durchgeführt ist. Es wird freilich bei dieser Frage noch auf den Kostenpunkt ankommen; auch hierüber scheinen aber die Techniker nicht auf Seite Eberbachs oder vielmehr der Neckarlinie von Neckargemünd bis Neckaral zu stehen, sondern der Richtung durch das Elsenz- und Schwarzbachthal unbedingt den Vorzug zu geben, indem auf dieser Linie bis nahe an den Neckar bei Dörbheim fast gar keine Terrainschwierigkeiten vorhanden sind.

4 Aus dem Murgthale, 7. Juni. Ob der Frühling, der Sommer, oder Herbst die schönste Jahreszeit sei, Dies zu entscheiden würde selbst Demjenigen, der für eine dieser Jahreszeiten eine besondere Vorliebe hegt, unmöglich erscheinen, wenn er unser Thal, wenigstens den unteren Theil desselben, betritt. Gerade die Jahreszeit, in welcher er hier seinen Aufenthalt nimmt, schiene ihm sicherlich für diese Gegend die schönste, wenn er auch anderswo einer derselben entschieden den Vorzug vor einer andern eingeräumt hätte. Der Grund hievon liegt in der höchst seltenen Vereinigung all der durch die Formation der Umgebung bedingten Naturschönheiten, die, anderswo vereinzelt auftretend, je nach ihrer hervorragenden Ausprägung, auch in einer bestimmten Saison den meisten Reiz entfalten. Ein liebliches Frühlingsbild als der untere Theil des nach 3 Seiten vor rauhen Witterungseinflüssen geschützten Thales wird, schon von der Frühlingsnachtgleiche an, kaum zu finden sein. Dieses Bild umrahmen erst sanfte Hügel, hinter denen Berge von immer größerer Mächtigkeit sich erheben, die mitunter ihre zerklüfteten Felsenspitzen noch über die schattenreichen, stattlichen Wälder emporrecken, womit sie in üppiger Fülle bedeckt sind. Die erfrischende Kühle dieser Wälder, im Verein mit den munteren, forellenreichen Bächen, die aus den zahlreichen, mit fettem Wiesengrün bekleideten Gebirgsthälchen hervorsprudeln, laden unwiderstehlich zum Genuße der Erquickung ein, die ihr dichtes Laubdach bietet, und das dennoch wieder an vielen, vielen Stellen den Blick ungehemmt in große Fernen über das gesegnete Rheinthale, dessen reiche Vegetation in der Gluth der Sonne zittert und reist, schweifen läßt, während die frischen, klaren Wellen der Murg mit der durch sie vermittelten gewerblichen Regsamkeit einen nicht minder reizenden Anblick in geringerer Ferne gewähren. Wenn sollte jetzt nicht der Sommer die für unsere Gegend reizendste

Jahreszeit sein? Prangt jedoch das Thal in gereifter Segensfülle, die von der unentbehrlichen Kartoffel an mit allen Felderzeugnissen, edelm Obst und Weinen den rührigen Pflanzler reichlich lohnt, dann erscheint es wieder im Herbst am schönsten.

Witten in diesem wunderbaren Vereine alles Dessen, was eine Gegend für jede Jahreszeit, für jede Stimmung oder Neigung anziehend macht, liegen, wie Perlen, das Schloß Oberstein und die Elisabethenquelle, ersteres in seiner jegigen Gestalt eine Schöpfung des höchstseligen Großherzogs Leopold, letztere von Sr. Großh. Hoheit dem Hrn. Markgrafen Wilhelm erschlossen und zu einem heilbringenden Bade verwendet. Zieht Oberstein durch seine unvergleichliche Aussicht, seine Alterthums- und Kunstschätze, und sein „Eberblut“ viele Besucher herbei, so läßt doch kaum einer derselben Bad Neuhofen wegen seiner arabischen Heilquelle und seiner landwirthschaftlichen, wahrhaft fürstlichen Anstalt unbesucht, und seiner verläßt es unbeschiedigt. Schon durch diesen jedes Jahr sich mehrenden Zug von Passanten gewinnt das Thal ungemein an Leben, und wie es bei solcher Gelegenheiten immer geschieht, auch an Dem, was zum Leben notwendig ist, an letzterem jedoch mehr und nachhaltiger durch das Bad Neuhofen für sich, das durch seine äußeren Annehmlichkeiten, Einrichtungen, Heilkräfte, und seine Bewirthschaftung stets eine hübsche Anzahl bleibender, sehr solider Badegäste heranzieht. Sie finden mit all denjenigen, die auf Tage, oder auch nur Stunden, Ruhe und Erholung von den Anstrengungen des täglichen Lebens in unserm Thale suchen, ihren Vereinigungspunkt in dem Badehotel, woselbst, ganz im humanen Sinne des hohen Besitzers, die Ansprüche des bescheidenen Fußreisenden und die des vornehmlichen auf geringere Ausgaben beschränkten Besuchers mit nicht minderer Freundlichkeit und Zuverlässigkeit befriedigt werden, als die des anspruchsvollsten Feinsamlers, der in schimmernder Karosse daherkommt und mit Gold um sich wirft. Die mehr auf den innern Werth sich gründende Geltung in der hier sich sammelnden Gesellschaft macht den Aufenthalt erst recht zur geistigen und körperlichen Wohthat, und unterstützt auf wunderbare Weise die Wirkungen der Quelle, deren alljährlich auch noch durch Kunst verschönte Umgebungen zur Harmonie derjenigen Momente nicht wenig beitragen, die bestimmt sind, dem Leidenden oder Erschöpften dasjenige Befähigungsgefühl wieder herzustellen, das Ihr Referent schon mehrmals mit bestem Erfolge hier sich wiedergewann und Andere gewinnen sah.

Baden, 8. Juni. Gestern, kurz nach 12 Uhr, trafen Ihre Maj. die verwitwete Kaiserin von Rußland in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der verwitweten Großherzogin Sophie und Ihrer Großh. Hoheiten der Prinzessinnen Marie und Cäcilie hier ein, und wurden von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog am Bahnhofe empfangen. Dieser Empfang war um so glänzender, als sich dazu sämtliche hier anwesende Mitglieder des höhern und höchsten Hofes, die höchsten Herrschaften ins große Schloß, und beschließen im Laufe des Nachmittags die Ruinen des alten Schlosses, worauf großes Galadiner stattfand. Abends, nach einer kurzen Fahrt gegen Lichtenthal, besuchten Sie die glänzend erleuchteten Säle des Konversationshauses. Dr. Benazet hatte die Ehre, die höchsten Herrschaften bei Ihrem Eintritt zu empfangen und höchst dieselben bei ihrem Gang durch die schimmernden Säle zu begleiten. Nach einer Tour durch die übrigen Säle und Gemächer des Konversationshauses fehrten die fürstlichen Gäste, sichtlich befriedigt, wieder nach dem Schloße zurück. Heute wird Ihre Maj. die Kaiserin unsere Stadt wieder verlassen, um sich von hier direkt nach Wildbad zu begeben. — Morgen wird Sr. Maj. der König von Bayern hier eintreffen und im „Hotel Victoria“ absteigen.

Aus dem Amtsbezirk Kork, 6. Juni. Das Wichtigste, was aus unserm Amtsbezirk in neuester Zeit gemeldet werden kann, ist die Jilialisirung der Katholiken in Dorf Rehl nach Stadt Rehl. Dieselben wurden bisher nur pastorirt von Stadt Rehl aus; nunmehr sind sie aber in allen Beziehungen der dasigen katholischen Gemeinde förmlich einverleibt. Man mag Katholik oder Protestant sein, so kann man sich nur freuen, wenn die Rechte der Konfessionen die ihnen gebührende Anerkennung finden. Was den Stand der Landwirtschaft betrifft, so lassen Acker und Wiesen Nichts zu wünschen übrig. Die vortheilhafte Witterung, deren wir uns erfreuen, treibt die Vegetation rasch vorwärts. Schon vor einigen Tagen sah man Weizen in die Blüthe kommen. Wenn uns der Himmel nicht in den sonstigen Unfällen verschont, sehen wir einer ganz reichen Ernte entgegen. Auffallend ist es dagegen, wie wenig — jedoch nur verhältnismäßig gegen sonst — die Bienen in diesem Jahre schwärmen. Zum Glück scheint der Grund davon — was auch durch ihr ungemein schweres Gewicht erwiesen wird — nur darin zu liegen, daß sie zu Anfang des Frühjahrs außerordentlich vielen Honig eingetragen hatten. Eine große Rührigkeit zeigt sich auf den Feldern, die — meistens zum ersten Mal — mit Tabak angepflanzt werden. Einen tragi-komischen Beleg für den ungemessenen Eifer, welcher teilweise diesem neuen Kulturzweige zugewendet wird, liefert Nr. 45 des „Dienauer Boten“, wonach in einer Gemeinde des benachbarten Amtsbezirks in einer Nacht aus einem Garten 4000 Tabakspflanzen, welche bisher nicht leicht zu bekommen wären, entwendet wurden.

Oberkirch, 7. Juni. Ueberall prangt's und grünt's wunderbar in unserm romantischen Renththale, und wen es erfreut, auf einem der lieblichen Flecke unseres schönen Vaterlandes Gottes schöne Natur zu genießen, der ergreife jetzt den Wanderstab und wandle fürchsam das freundliche Renththale entlang. Raum hat man von Appenweier auf der vortheilhaft erhaltenen, für unsern Verkehr so hochwichtigen Renththalsstraße das Dörfchen Ruppach hinter sich und biegt um die letzte vorgeschobene, mit frischen Birken und melancholischem Erlengebüsche bewaldete Bergwand, das f. g. Ruppach, so breitet sich die eigentliche Ausmündung, beziehungs-

weise der Eingang des Renththales in einer malerischen Randsicht buchtenförmig vor unsern Blicken aus, welche kühn mit den schönsten Gegenden Deutschlands in Wettkampf treten darf. Wie das Becken eines überall die Ufer einschneidenden Sees mit üppigen Wiesen, wogenden Aehrenfeldern, nützlichen Kulturgewächsen jeder Art, und den trefflichsten Obstbäumen überdeckt, in fast gleichen Hälften von der wilden, nun streng eingedämmten und stolz überbrückten Renth durchzogen, liegt dieser schönste Theil des Renththales vor dem überraschten Auge. Rechts und links treten in einschneidender Wellenform die vorgeschobenen niederen Bergeerhebungen mit üppigen edlen Wäldern und einladenden Landwäldungen besetzt und von niedlichen Thälern durchschnitten zur Seite hervor, während im tiefen Hintergrunde die mächtigen Ausläufer des Schwarzwaldes mit ihren dunkeln Nadelwäldern, ihren prächtig geblühten Psriemenrasen um ihren ernsten, fahlen, hochaufragenden Berggipfeln, dem Kniebis und der Hornsgründe, die Szenerie auf das schönste abgrenzen, und zwischen freundlichen Gärten, traumlich im grünen Obstbaumwalde versteckt, Oberkirch in lang gestreckten Häuserreihen den Mittelpunkt dieses anmuthigen Bildes bilden. Gleich zwei vorgeschobenen Posten, mit beinahesten, ephemerumranken, im langen Dienste erzauten Häuptern halten die ehrwürdigen Ruinen Schauenburg und Fürsteneck zu beiden Seiten am Eingange getreulich Wacht.

Wenn schon in nächster Nähe Oberkirchs die niedlichen Berg- und Thalbildungen, wie die künstlichen Verschönerungen der schönsten Punkte, wie die genannten Ruinen, die Villa des Hrn. M. v. Haber, die fremdlichen Viehhöfe in unmittelbarer Nähe, durch überraschende Fern- und Nahaussichten, wie durch ihre Waldesruhe und wohnhafte Einsamkeit zum Besuche einladen, so gehört doch die Tour nach Albersheim mit seinen so gefeierten Wasserfällen zu einem der lohnendsten Ausflüge von hier aus, da gerade von dieser Seite aus dieselben in ihrem schönsten Schmuck, in ihrer imposanten Form sich dem Auge darbieten. Alle einzelnen Fälle mit ihren der Form des Gesteins nachgeformten Wasserfällen, ihren beckenförmigen Ausbuchtungen im gelblichen Steine, ihren dämmerromantischen Einsamkeiten durch Felsen und spärlich genährte Tannen, ihren überraschenden Biegungen des wild daherschäumenden Gießbaches, gewähren im Aufwärtssteigen einen Eindruck, der sich nicht wohl beschreiben läßt, von dem dann das erstaunte Auge, auf der obersten Spitze angelangt, an dem malerisch gruppierten, eben erst durchwandelten Tierbachthale auszuruhen mußte hat. Wer es nicht vorzieht, über Dittenhöfen und Kappel oder denselben Weg zurückzuführen, dem gewährt der Rückweg über den Delberg und das Bad Sulzbach, oder über die Lautenbacher Steige Gelegenheit genug, einen überraschenden Einblick auf die prächtigen Formationen wie die oft schwererzähligen Thaleinschnitte dieser Berggruppen zu thun, um in möglichst kurzer Zeit wieder hieher zu gelangen. Daß aber auch hier von allen Seiten freundlichst gefahrt wird, dem Touristen des Renththales mit Rath und That an die Hand zu gehen, gibt die wäldliche Gegend in aller Nähe und dem besten Genusse unsere einzig schöne Gegend genauer zu beschauen.

Billingen, 6. Juni. Auf unserm Fruchtmarkt vom 2. d. sind die Preise gestiegen, und zwar beim Kernen um 11 Kr., beim Roggen um 12 Kr., bei der Gerste um 2 fl. 20 Kr., bei der Mischfrucht um 11 Kr., und beim Haber um 4 Kr. per Malt. — Im Monat Mai wurden dahier 3013 Malt Kernen für die Erlössumme von 46,844 fl. 30 Kr., 44 Mlt. Roggen für 527 fl. 40 Kr., 18 Mlt. Gerste für 168 fl. 20 Kr., 71 Mlt. Bohnen für 735 fl., 1 Mlt. Erbsen für 9 fl., 8 Mlt. Wicken für 64 fl. 40 Kr., 255 Mlt. Mischfrucht für 1935 fl., und 1202 Mlt. Haber für 8022 fl. verkauft, somit im Ganzen 4612 Mlt. für 58,306 fl. 10 Kr. Im Monat April wurden zusammen verkauft 3871 Mlt., und hierfür erlöst 47,939 fl. 20 Kr. Es sind hiernach im Monat Mai 741 Mlt. Früchte mehr verkauft, und dafür ein Mehrerlös von 10,366 fl. 50 Kr. erzielt worden. — Die übrigen Brod-, Fleisch- und Viktualienpreise sind dieselben vom Monat April; nur kostet das Masthahnenfleisch 15 Kr. und das Kalbfleisch 10 Kr. das Pfund, mühen je einen Kreuzer mehr als im Monat April. Hiernach haben wir bei der schönen Aussicht auf eine gesegnete Zukunft noch keine Preisermäßigung, wohl aber eine kleine Preiserrhöhung erhalten. — In unserm Holzhandel wird es etwas stiller, ohne daß man aber von einem Preisabfall etwas wahrnimmt. Unsere Holzhändler geben sich der Hoffnung hin, daß die gegenwärtige Störung nur eine vorübergehende sein werde, weshalb sie noch immer an den hohen Preisen festhalten. Die Wahrscheinung, daß die Gemeinden und Privaten sich angelegenlich mit Stockholzmachen beschäftigen, ist eine erfreuliche, da der Schwarzwälder hiedurch auf eine billige Weise zu seinem Holzbedarf kommt. Eben so werden in neuester Zeit von den Gemeindefleuten des Schwarzwaldes, welche Feuerwerke haben, Versuche mit Steinbleien gemacht, welche zu ihrer Zufriedenheit ausfallen sollen. Auch andere Privaten sprechen davon, daß sie die Deisen in ihren Wohnungen zur Steinbleien-Feuerung einrichten lassen wollen. Durch derartige — immerhin lobenswerthe — Versuche sucht man der Holznoth zu wehren.

Vom Oberrhein, 6. Juni. Um weitere Ergebnisse abzuwarten, verzögerten wir die Nachricht über eine bedauerliche Vertheilung, die letzten Samstag vor Pfingsten zu Gschütt, einem Weiler der Gemeinde Altschwand, stattgefunden hat. Ein älterer Mann wies zwei junge Bursche in ihrer Trunkenheit wegen ihres Lärmens zurecht, und hieß den Einen sich entfernen, welcher sich auch nicht widerlegte. Darauf that er das Gleiche bei dem Andern; dieser aber wollte sich Das nicht gefallen lassen, fing einen Wortwechsel an, und versetzte dem Friedensrichter mit einem Messer einen Stich, der bis in die Lunge drang. Das Gericht und Pöpsel, welche am Pfingstsonntag sich an den Ort der That begaben, haben wenig Hoffnung zum Aufkommen des Verlegten, der indessen bis heute noch leben soll. Der Thäter sitzt in Haft.

Wildbad, 7. Juni. Obgleich, Dank dem herrlichen Frühlingswetter, schon seit ein paar Wochen ein reges Leben hier herrscht, so wird die Großartigkeit unserer Saison sich erst von jetzt an datiren. Heute erwarten wir J. K. H. den Kronprinzen nebst Frau Gemahlin, welchen die verwitwete Kaiserin von Rußland Majestät folgen wird, deren Eintreffen schon einige Tage zuvor angekündigt gewesen, so daß aber hinausgeschoben worden war. Wenn schon im verflossenen Jahre die Anwesenheit dieser hohen Personen eine Menge fürstlicher Gäste nach sich zog, so scheint dies heuer in noch viel höherem Grade der Fall werden zu wollen. Mit Gewisheit sehen wir dem Besuche beider Majestäten von Rußland und Preußen, sowie mehrerer Prinzen und Prinzessinnen des k. preussischen Hauses entgegen. Was dagegen das Eintreffen Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen anbelangt, von welchem ebenfalls schon in der Presse zu lesen ist, so dürfte dieses Gerücht vorerst noch als vorläufig bezeichnet werden. Ob es überhaupt denkbar ist, daß unser auf so großartige Verhältnisse nicht eingerichteter Ort zu einem improvisirten theils fürstlichen, theils fürstlichen Hause, wird, wird vielfach bezweifelt. Die Anwesenheit so großer Haupter zöge notwendig die Hieherkunft der benachbarten Fürsten nach sich, und wo diese nicht der notwendigen Begleitung passende Unterkunft finden sollten, läßt sich nicht absehen. Ob ein Zusammentreffen vieler gekrönter Haupter an einem andern Ort, der sich mehr dazu eignet, stattfinden wird, erlauben wir uns von hier aus, abseits von der großen politischen Debatte, weder zu behaupten, noch zu verneinen. Wir hören nur von gut unterrichteten Badegästen, daß man in Stuttgart Anstalten zum Empfang von hohen Gästen treffen und daß u. A. das k. Hoftheater, statt wie sonst, zu Ende dieses Monats, erst in der Mitte Juli aufgeführt werden soll. Borerst knüpft man hieran bloß die Hoffnung, J. K. M. den Kaiser und die Kaiserin von Rußland in der königlichen Residenz zu sehen, und es steht dahin, ob noch andere Fürstlichkeiten eintreffen werden.

München, 5. Juni. (Fr. P. Z.) König Max wird am 8. d. M. die französische Hauptstadt verlassen, einen kurzen Aufenthalt in Straßburg und Baden-Baden nehmen und am 10. d. M. Abends hier eintreffen. Am folgenden Tage wird Sr. Maj. mit den k. Prinzen und dem großen Cortège der Fronleichnamprozession einwohnen. — Sr. Kön. Hoh. der Herzog Maximilian, welchem, wie seiner Zeit mitgetheilt, zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum von den hiesigen Landwehroffizieren eine prachtvoll ausgestattete Adresse überreicht wurde, hat hierauf in einem überaus freundlichen Handschreiben gedankt.

Vom Main, 3. Juni. (M. C.) Wie in dieser, wird auch in der kommenden Woche wegen der kirchlichen Feiertage die Bundesversammlung keine Sitzung halten. Die nächste Sitzung ist auf den 18. d. anberaumt.

Biebrich, 6. Juni, Nachmittag 6 1/2 Uhr. (M. Z.) So eben wurde die Trauung der Prinzessin Sophie zu Nassau mit dem Prinzen Oscar von Schweden und Norwegen, Herzog von Sogothland, unter vielen Feiertlichkeiten vollzogen.

Berlin, 6. Juni. Die heutige Nummer der „N. Preuss. Ztg.“, welche nach der „Zeit“ den Wortlaut der Depesche, welche Hr. v. Mantuffel in der hofstein-lauenburgischen Frage unterm 20. Mai nach Kopenhagen abgehen ließ, mittheilt, knüpft daran folgende Bemerkungen:

Wir haben schon wiederholt ausgesprochen, daß die Konzeption des Kopenhagener Kabinetts bisher lediglich eine formale ist, und daß es vielmehr darauf ankommt, wie weit die dänische Regierung Rücksicht nimmt auf die Aeußerungen der hofsteinischen Stände, sowohl über die besonderen, als über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten. Wenn auch der dänische Minister zur Zeit den Ausführungen der vorliegenden preussischen Depesche schwerlich widersprechen wird, so ist es dennoch — wir haben viel erlebt! — immerhin möglich, daß später der Sache eine andere Wendung gegeben werde, und wir halten es deshalb für dringend nöthig, daß die deutschen Großmächte und der Deutsche Bund sich fernhalten von unzeitigen Verkäufen.

Der General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel, begibt sich morgen zur Inspizierung der Kavallerieregimenter des 7. und 8. Armeekorps nach Westphalen und der Rheinprovinz. — Gestern ist der Prediger der hiesigen Brüdergemeinde, Büschel, nach Herrhut in der Lausitz gereist, um als Vertreter der Gemeinde an der daselbst am 8. d. M. beginnenden Versammlung Theil zu nehmen. Diese Versammlung besteht aus 60 Bischöfen und Ältesten der Brüdergemeinden in allen Erbtheilen und wird voraussichtlich die Zeit von zwei Monaten erfordern.

Gotha, 4. Juni. Der Sonderlandtag des Herzogthums Gotha ist auf den 12. d. M. zur Erledigung der Vereinigungsvorlagen einberufen.

Dresden, 5. Juni. (Dr. Z.) Telegraphischer Meldung aus Straßburg vom gestrigen Tage zufolge gedenkt Sr. Maj. der König von dort aus auch dem großh. sachsenischen Hofe einen Besuch abzustatten und vom 9. bis 17. d. M. in Florenz zu verweilen.

Wien, 4. Juni. (Allg. Ztg.) Die Vermählungsfeier des Erbprinzen von Schwarzberg mit der Prinzessin Ida von Liechtenstein hat heute Vormittag stattgefunden. Die priesterliche Einsegnung wurde in der festlich geschmückten Hofkapelle im Liechtenstein'schen Pallast durch den Kardinal-Erzbischof von Prag, Fürst Schwarzenberg, persönlich vollzogen. — Legationssekretär Frhr. v. Bruck (Sohn) wurde der k. l. Gesandtschaft in Karlsruhe zugetheilt; er war früher in Turin. — Die Donau-Inspektions-Kommission, welche seit Dezember nach Art. 17 des Pariser Vertrags hier versammelt ist, hält ununterbrochen in jeder Woche drei Sitzungen. Derzeit steht das Zollwesen in Verhandlung, wobei es sich um ein Studium der sämtlichen Zolltarife jener Länder handelt, welche die Donau durchzieht. — Die Kaiserin Elisabeth-Eisenbahn hat für den 10. Juli eine Differenzhandlung ausgeschrieben wegen Ausführung der Bauten der Eisenbahn-Strecke von Lambach bis Salzburg.

Wien, 4. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin
weilen seit ihrer Rückkehr aus Ofen in stiller Zurückgezogen-
heit im Schloß zu Laxenburg; indessen widmet sich der Kai-
ser mit gewohnter Thätigkeit den Staatsgeschäften und
empfängt die Minister zum Vortrag. Der Graf Buol wurde
gleich am Tage der Ankunft des Kaisers zu einer Konferenz
beschieden, welche ein paar Stunden dauerte. Die bereits
erfolgte Rückkehr der Leibgarde, sowie der übrigen Suite,
welche das Kaiserpaar auf der Reise nach Ungarn begleite-
ten, deutet übrigens darauf hin, daß der Kaiser die Rund-
reise vorläufig nicht fortzusetzen gedenkt. — Der General-
gouverneur in Ungarn, Erzherzog Albrecht, wird noch in
dieser Woche nach Ofen zurückkehren. — Der österreichische
Gesandte in Petersburg, Graf Valentin Esterházy, wird
morgen hier erwartet. — Feldmarschall Radetzky hat nach
der neuesten telegraphischen Depesche aus Verona, den
3. Juni, am Tage mehrere Stunden gut geschlafen und hatte
eine gute Nacht; das Aufstehen ist schmerzhaft, aber nicht
weiter fortgeschritten. Ermattung der Kräfte wird sichtbar.

Schweiz.
Bern, 7. Juni. Vorgestern fand die Uebergabe des
neuen Bundesrathshauses an die Eidgenossenschaft
statt. — Der Bericht des Generals Dufour über die Be-
waffnung und den Feldzug von 1857 steht im Amtsblatt.
Derselbe lautet sehr befriedigend.

Vom Hauenstein. (Wund.) Bis Samstag Morgens
10 Uhr hatte man auf eine Distanz von 1900 Fuß vom
Schuttfeld weg sämtliche 52 Verschüttete als Leichen ge-
funden. Von den vermissten Pferden jedoch waren erst 3
zum Vorschein gekommen. Die Leichen waren aufgetrieben,
gänzlich erstarrt, und schon so sehr in Verwesung übergegan-
gen, daß eine rasche Beerdigung nötig erschien. Die er-
stausgefundenen 31 Leichname wurden in Trimbach am Frei-
tag, die letztangefundenen gestern Nachmittag begraben.
Die nähere Aufschlüsse, welche die „Basler. Ztg.“ und die
„Nat.-Ztg.“ geben, lassen leider annehmen, daß ein Teil
der Verschütteten noch einige Zeit gelebt haben muß, eine
qualvoll lange Zeit, auch wenn man sie nur nach Stunden
zählt. Während nämlich auf den in der Nähe des Schuttes
gelegenen Leichen sich noch Brod fand und also anzunehmen
ist, daß dieser Teil einen raschen Tod im ersten Rauch und
Duaum gefunden hat, traf man bei den weiter rückwärts
gruppirten Leichen ein Pferd — geschlachtet. Sie haben
also noch gelebt, das ganze entsetzliche Bewußtsein ihrer
Lage gehabt, und mit der Hoffnung auf Errettung sich getra-
gen! — bis ohne Zweifel die Entzündung des Kohlenoxyd-
Gases ihrer sammervollen Existenz ein Ende machte. Die
„N. Z.“ schreibt: Von den zuletztangefundenen sagt
eine Depesche: Die 21 lagen in drei Reihen beisammen.
In der Mitte die ausgelöschten Leichter, Pferdefleisch 100
Schuh herwärts gehörig ausgeschlachtet am ausgelöschten
Brauereifeld. Die Leichen ruhig aufstehend, wenig entstell-
t. 9 Leichen wurden von ihren Angehörigen abgeholt. Die
frühere Aufstellung fand man 60 Schuh hinter dem Schutt
gewaltsam aufgerissen.

Nach dem „Basler Tagblatt“ beabsichtigt das Direktorium
der Centralbahn eine Medaille für die Arbeiter prägen zu
lassen, die sich durch heldenmüthige Aufopferung zur Rettung
der im Hauenstein-Tunnel Verschütteten ausgezeichnet haben.
— Einem vom „Soleth. Landb.“ mitgetheilten Schreiben
der Regierung von Solothurn an das Direktorium der Cen-
tralbahn entnimmt man, daß Hr. Direktor Trog sich bereits
dahin ausgesprochen hat, es werde sich die Centralbahn
zur Pflicht machen, mit den Hinterlassenen der Verunglückten
beförderlich, wenn immer möglich schon am Begräbnisstage,
über deren Entschädigung ein Uebereinkommen zu treffen.
Die Regierung von Solothurn hat ihrerseits das Oberamt
Ulten-Gösgen angewiesen, die Waifenbehörden aufmerksam
zu machen, daß sie bei diesen Unterhandlungen für gehörige
Vertretung der betreffenden Waifen ic. durch Bestellung von
Vormündern oder Sachwaltern sorgen.

F. 462. Söllingen. Johan-
nes Rheinboldt, Pfarrer in
Söllingen, Oberamts Rastatt, und
Definitor des Erzdiöcesan-
stifts Söllingen, ist unterm
Heutigen, Morgens halb neun Uhr, mit dem hl.
Sterbsakramente versehen, gestorben,
wovon aller seinen Freunden und Bekannten
mit der Bitte Nachricht gegeben wird, seiner
im Gebete lieblich zu gedenken.
Söllingen, den 6. Juni 1857.

Die Hinterbliebenen.
F. 476. Böhln. Mit tiefbetrü-
bten Herzen setze ich verehrte Ver-
wandte und Freunde von dem am
3. d. M. nach langem, schwerem Lei-
den an der Auszehrung, in einem
Alter von 40 Jahren, erfolgten Hin-
scheiden meines guten, mit unvergeß-
lichen Sohnes Karl, der einzigen Stütze
meines Alters, ergebnis in Kenntniß; indem
ich zugleich für alle dem Verbliebenen wäh-
rend seines Krankenlagers erwiesene Liebe
und Güte, und für die ihm bei seiner Beerdig-
ung erzeigte letzte Ehre meinen innigsten
Dank abbitte.
Böhln, am 7. Juni 1857.
Nanette Schreyer Wittwe.

F. 293. In der G. Braun'schen Hofbuch-
handlung in Karlsruhe ist zu haben:
H. Gauß, neueste
Stammbuchsfloren,
eine Auswahl der schönsten und zweckge-
eignetsten Gesichtsblätter von 249 deutschen, 60

Frankreich.
Paris, 7. Juni. Der Kriegsminister hat folgende
Depesche vom Marschall Randon erhalten:

Sut-el-Arba, 31. Mai. Hr. Marschall, Ihre Erzell. weiß be-
reits, daß die Beni-Raten und die Beni-Duella am 27. Mai sich unter-
worfen haben. Sie drücken sich, die verlangten Geiseln auszuliefern.
Am 28. verließ die Division Mac Mahon die bis dahin eingekerkerten
Stellungen und marschirte 6 Kilom. weit vorwärts bis nach Abudid.
Während diese Truppen ihr Bivoual aufschlugen, wurde das schon am
Morgen nebelige Wetter regnerisch und so schlecht, daß ich mich entschloß,
den Marsch der Division Jussuf nach Sut-el-Arba anzuschreiben und sie
am 28. und 29. noch in ihren alten Stellungen von Zebrit-Guestri und
Et-Dah-Alli zu lassen. Dieser Marsch konnte erst am 30. ausgeführt
werden, und ich besetze in diesem Augenblick mit der Division Jussuf die
wichtige Stellung von Sut-el-Arba, welche das ganze umliegende Land
beherrscht. Das Wetter ist wieder schon geworden und die Gesundheit
der Soldaten so gut, daß unsere Ambulanzen gänzlich leer blieben. Die
Tage vom 28., 29., und 30. haben neue politische Resultate herbeige-
führt, welche ich glücklich bin, Ihnen anzudeuten. Die Beni-Kraouen,
die Beni-Bu-Chah, die Beni-Rellili haben nach einander um den
Aman (Parvon) nachgelacht und die auferlegten Bedingungen ohne Zögern
angenommen. Endlich haben sich auch die Beni-Mahmud eingee-
nigt, und ihre Geiseln sind in unserm Lager. Alle Geiseln der unter-
worfenen Stämme werden nach dem Posten von Zebrit-Duzou und von
da nach Algier geschickt. Seit unserer Festlegung in Sut-el-Arba studirt
der General von Chabaud-la-Tour mit Sorgfalt den besten Ort für den
Militärposten, welcher uns den Besitz und die Herrschaft über diese Berg-
länder sichern wird. Unterdessen arbeiten die Mannschaften der verschie-
denen Divisionen an der Ausbesserung der arabischen Straßen, und
sichern auf diese Weise die leichte Circulation unserer Trains. Zugleich
lasse ich auch Studien machen über die beste Art und Weise, unsere Mi-
litärposten von Sut-el-Arba mit dem von Zebrit-Duzou zu verbinden.
Die Infanterie wird thätig an diesen wichtigen Arbeiten mitwirken.

General Schramm begibt sich in einer besondern Mission
nach Deutschland. Man sagt, er werde sich längere Zeit in
Berlin aufhalten. Näheres über diese Mission verlautet
noch nicht. — Hr. Fortb-Rouen, französischer Gesand-
ter am königl. sächsischen Hofe, ist in Paris angekommen.
— Mde. Rispri gibt heute in Paris ihre letzte Vorstel-
lung. Montag wird sie in London als „Emma“ auftreten.
— Von allen Seiten Frankreichs kommen uns die günstigsten
Nachrichten über die Ernteausichten zu. Man hofft
auf eine ganz ausnahmsweise gute Ernte.

Belgien.
Brüssel, 5. Juni. (Köln. Ztg.) Die „Indep. Belge“
erfährt, daß gestern Abend eine Versammlung der Auser-
wählten der Rechte bei Hr. d'Anethan stattgefunden habe,
zu welcher von den Ministern nur die H. H. Nothomb und
Mereid beschieden worden seien. Ich habe Sie öfter von der
durch diese Thatfache aufs neue bethätigten Spaltung im
Schosse des Kabinetts unterhalten, und im gegenwärtigen
Augenblicke namentlich hat es den Anschein, als ob die Kle-
ritale die beiden populären Minister des Innern und der
auswärtigen Angelegenheiten, De Decker und Vilain XIV.,
fallen zu lassen und sich lediglich auf Hr. Nothomb zu stützen
beabsichtigen. — Von den in Folge der hiesigen Anordnungen
in Haft genommenen Personen ist wiederum eine Anzahl auf
freien Fuß gesetzt worden. — Der größte Theil der aus den
Provinzen hier eingetroffenen Garnisonsverpflichtung hat die
Stadt bereits verlassen. — Die „Gaz. de Mons“ dementirt
die Meldung von dem zu Jemappes angeblich erfolgten
Tode eines der bei dem dortigen Krawall misshandeltesten
Mönche. — Die Adressbewegung dauert im Lande
noch immer fort. Die einstimmig angenommene Adresse des
Löwenr Gemeinderaths bittet den König, „diejenige
seiner Prärogative anzuwenden, die er zur Herstellung der
Ruhe und Sicherheit in den Gemüthern für nötig erachtet
werde.“ In der Adresse des Gemeinderathes von Mons,
die mit 14 gegen 2 Stimmen angenommen wurde, lautet die
Schlußstelle: „In diesen Zeiten der Aufregung der Ge-
müther, Sire, fählt der Gemeinderath mehr als je das Be-

dürfnis, von neuem seine unbedingte Anhänglichkeit an
unsere Institutionen und seinen König auszusprechen.“ In
Aloft ist eine Adresse im Gange, die um Zurücknahme des
Wohltätigkeitsgesetzes bitten soll. In Ber vier ist ein
Antrag zu einer außerordentlichen Sitzung des Gemein-
derrathes gestellt worden, in welcher eine Adresse beraten wer-
den soll, worin die Zurücknahme des Wohltätigkeitsgesetzes
„für immer“ nachgesucht wird. In Lüttich haben die Offi-
ziere der Bürgergarde als Antwort auf ihre Beschwerde von
ihrem Obersten den Bescheid erhalten, daß der Gouverneur der
Provinz lasse ihnen erklären, „daß die Militärkräfte, die bei
den letzten Kundgebungen eingeschritten, nicht von der Zivil-
behörde nach Lüttich berufen worden seien.“ Die Offiziere
haben dagegen bemerkt, sie beklagten sich nicht über diese „Be-
rufung“, sondern darüber, daß die Truppen zu einem
Dienste für Ordnung und Sicherheit „requirirt“ worden
seien, mit gänzlicher Ausschließung der Bürgergarde. Die
Sache liegt jetzt dem Minister des Innern vor. In Ypern
kam der liberale Deputirte Vandepereboom einer Demons-
tration des Volkes dadurch zuvor, daß er sich jede „Ovation“
verbat; die Notabilitäten der Stadt machten ihrem Abgeord-
neten, nachdem Alles zur Wahrung der Ruhe geschahen, einen
Besuch, um ihm die Sympathien der Bevölkerung kund zu
geben.

Aus Mons, 5. Juni, meldet die dortige Zeitung, daß
dieselbst 8 Beurteilungen von 5 bis 8 Tagen Gefängnis
gegen Personen gefällt wurden, die an den Unruhen während
der Samstagnacht Theil genommen hatten.

Großbritannien.
London, 6. Juni. Der Schatzkanzler hat im Unter-
hause beantragt, die Ablösung des Sundzollses auf dem
Wege der Kapitalisation mit einem Mal zu bewerkstelligen,
da die Einnahmen dieses Jahr viel stärker und die Ausgaben
geringer sind, als man veranschlagt hatte. Dieser Vorschlag
ist mit Einstimmigkeit angenommen worden.

Neueste Ueberlandpost.
Marseille, 6. Juni. (Tel. Dep.) Man meldet aus
Bombay vom 15. Mai, daß trotz der vorgenommenen
Exekutionen neue Subordinationsfälle von Seiten der ein-
heimischen Regimenter zu beklagen waren. General Dutram
hat beschlossen, daß die englischen Truppen noch 3 Monate
in Bushire und Mohamerah bleiben werden. Die nicht ge-
landeten Regimenter sind die einzigen, welche gegenwärtig
nach Indien zurückkehren.

Vermischte Nachrichten.
Heidelberg, 8. Juni. Es ist bereits in badischen Blättern
von der neuen Schreibmethode des Lehrers Peimann in Mannheim
die Rede gewesen. Wir können noch beifügen, daß dem Vernehmen nach
dieselbe gegenwärtig höhern Orts zur Würdigung vorliegt, und in eini-
gen Tagen eine Beurteilung derselben von einem als Sachverständigen
anerkannten Lehrer, dem Hauptlehrer an der höhern Bürgerschule und
Schreiblehrer an dem großh. Lyceum, Hr. W. Reff, im Druck er-
scheinen wird.

Repertoire des großh. Hoftheaters. Donner-
stag, 11., mit allgemein aufgehobenem Abonnement und gewöhn-
lichen Preisen: Martha, oder der Markt zu Richmond; Oper in
4 Akten, von Flotow. „Lyonel“ Hr. Ander, k. k. Kammerfänger in
Wien, als letzte Gastrolle. — Freitag, 12.: Die Baixe von
Lowood.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.
Großherzogliches Hoftheater.
Dienstag, 9. Juni. Mit allgemein aufgehobenem Abonne-
ment und gewöhnlichen Preisen der Plätze: Die Suge-
notten; große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von Scire.
Musik von G. Meyerbeer. „Raoul“: Hr. Ander, k. k.
Kammerfänger in Wien, als dritte Gastrolle.

französischen und 35 englischen Dichtern und
Prosaikern. Mit besonderer Berücksichtigung
jüngerer Dichter, deren Poesien meist noch in
ähnlichen Sammlungen fehlen. Nach den
verschiedenen Gemüthsstimmungen, Geistes-
und Gesinnungsrichtungen und Gefühlsbedür-
nissen geordnet. Dritte, aus den Werken der
vorzüglichsten ältern und neueren Dichter und
Prosaiker bereicherte Aufl. 12. Elegant ge-
bunden. 1 fl. 12 fr.

Die beste Empfehlung dieses freundlichen und in-
haltsreichen Bändchens sind die vielen rühmlichen
Recensionen, noch mehr aber der schnelle Absatz von
3 Auflagen, trotz der großen Anzahl ähnlicher, nach
dem Beifall berühmter Sammlungen. Gegenwärtige
dritte, um 102 ausgemählte Stammbuchgedichte ver-
mehrte Auflage kann in noch höherem Grade auf An-
erkennung Anspruch machen, indem sie sich als eine von
Grund aus geistreiche und durch eine Menge herrlicher
Gesichtsblätter vermehrte von selbst empfiehlt.

F. 477. So eben sind erschienen und in der A.
Bielefeld'schen Musikalienhandlung in Karls-
ruhe vorräthig:

Sechs Marienlieder
für 3- und 4-stimmigen Frauenchor com-
ponirt und den Frauen und Jungfrauen des
katholischen Kirchenmusikvereins zu Karls-
ruhe zugeeignet von
Wilhelm Kalliwoda,
großherzogl. badischer Hofmusikdirektor.
Partitur und Stimmen 1 fl. 30 fr.

F. 329. Grödingen.
**Ziegelhütte zu verkaufen oder
zu verpachten.**
Es ist eine zu Grödingen bei Durlach gelegene Zie-
gelhütte mit oder ohne Güter zu verpachten oder zu
verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei
Herrn Löwenwirth Krieger daselbst.

F. 257. **Stellegefuch.**
Ein protestantisches Frauenzimmer aus guter Fa-
milie, welches sich schon einige Jahre mit Erziehung
junger Kinder beschäftigt — französisch und deutsch
spricht — auch in allen häuslichen Arbeiten erfahren
ist, wünscht in einer ehrbaren Familie oder bei einer
einzelnen Dame eine Anstellung zu finden.
Die Adresse möge man bei der Expedition dieses
Blattes abgeben.

F. 466. Mannheim.
Anerbieten.
Ein Kaufmann gesetzten Alters, dem die besten
Zeugnisse zur Seite stehen und der kautionsfähig ist, be-
absichtigt demnach Würtemberg und Baden zu be-
reisen, und wünscht mit solchen Geschäften in Ver-
bindung zu treten, deren courante Artikel schon allge-
mein eine feste Kundschaft haben, und in Beziehung
ihres Umfangs als Käufer das Reisen nicht zu sehr
erschweren. Der Betreffende würde die Verkäufe
gegen entsprechende Provision befordern, und hat Herr
Senf Dalmberg in Mannheim die Gefälligkeit,
desfallsige an ihn adressirte Anträge nebst Angabe der
Höhe der Provision entgegen zu nehmen, auch jede ge-
wünschte Auskunft zu erteilen.

F. 332. Karlsruhe. (Wespausgabe.)
**Gebrüder Krapf
aus Tyrol**
Empfehlen sich wieder mit ihrem schönen Hand-
schlagger in allen Sorten: Glace, dänische,
feinste waldeckerne, weiße, sowie in allen Farben
und in großer Auswahl. Ferner leberne Beil-
decken, Unterdeckel, und alle in dieses Fach
einschlagende Artikel. Wir versprechen reelle
Bedienung und bitten um geneigten Zuspruch.
Die Dube ist mit unserer Firma versehen, und
befindet sich, wie immer, auf der Marktsalleite.

Gebrüder Krapf aus Tyrol.

F. 467. Freiburg im Breisgau.
In der Kunst- u. Festhalle dahier wird
Sonntag, den 14. Juni 1857, ein
Großes Concert
ausgeführt, von der vollständigen Kapelle des
k. k. österreichischen 28. Infanterie-Regiments
Benedek, unter der Leitung des Herrn
Kapellmeister Könnemann aus Prag.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 7 Uhr.

Das Programm enthält durchgehends neue,
von denselben hier noch nicht gegebene Mu-
sikstücke, deren Ausführung wiederholt Gele-
genheit bieten wird, uns zu überzeugen, was
70 Musiker, geborne Böhmen, unter der Lei-
tung eines vorzüglichen Direktors zu leisten
vermögen.
Um den auswärtigen Freunden der Musik
und gefelligen Unterhaltung Sicherheit für
eine bequeme Rückfahrt zu geben, haben die
Unternehmer zwei Extrazüge bestellt, welche
nach dem Concert in das Unterland bis Ofen-
burg um 8 Uhr, nach dem Oberland bis Basel
um 9 Uhr Abends abgehen, und an allen
Eisenbahnstationen Halt machen werden.
Hr. Müller. Sommer.

F. 478. Grünwinkel.
Tabaksseglinge (Gundl)
à 6 Kreuzer pr. 100 Stück verkauft Detonom G.
Timmer in Grünwinkel.

Anzeige. F. 488. Man wünscht einem
nere Lokaltäten beifügt, der Verkauf gangbarer Artikel
kommissionärsweise zu übertragen.
Offerten mit Angabe der Reise-Routen beforzt unter
Nr. F. 488, die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Es soll der Bau einer großen Zahl von Tabak-Trockenschöpfen in verschiedenen Districten der Rheinthal-Gebirge des Mittel- und Ober-Rheins im Soumissionswege vergeben werden.

Karlsruhe, den 3. Juni 1857. Der Verwaltungsrath der badischen Gesellschaft für Tabakproduktion und Handel.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 22. bis 27. Juni 1857 werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monate verfallenen Pfänder versteigert.

Wittwoch, den 10. Juni 1857, ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monate verfallenen Pfänder zur Prolongation noch angenommen werden.

Karlsruhe, den 26. Mai 1857. Leihhaus-Verwaltung. L. Weeber.

Bekanntmachung.

Durch Vergleich mit Ehiruz Bogt von Pforzheim wurde die Gant des verstorbenen Kaufmanns Seyfart von Gernsbach gerichtlich aufgehoben.

Ein unter spezieller Leitung des Gartendirectors Mezger theoretisch und praktisch gebildeter Defonome sucht seine gegenwärtige Stellung mit der eines Verwalters eines größeren Gutsbetriebs, mit welchem Milchwirthschaft, Brennerei u. verbunden sein kann, da er auch in diesen Zweigen reiche Erfahrungen erworben, zu vertauschen; auch ist derselbe in der Lage, genügende Kautions zu stellen, wenn solche verlangt werden sollte. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

E.967. Stelle-Gesuch.

Ein unter spezieller Leitung des Gartendirectors Mezger theoretisch und praktisch gebildeter Defonome sucht seine gegenwärtige Stellung mit der eines Verwalters eines größeren Gutsbetriebs, mit welchem Milchwirthschaft, Brennerei u. verbunden sein kann, da er auch in diesen Zweigen reiche Erfahrungen erworben, zu vertauschen; auch ist derselbe in der Lage, genügende Kautions zu stellen, wenn solche verlangt werden sollte. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

E.967. Stelle-Gesuch.

Actienverein für Weinveredelung.

Unterzeichnet, als Verfasser der seit 1822 in verschiedenen Auflagen erschienenen, ins Französische, Dänische, Schwedische, Holländische übersehten Schriften über Weinbereitung dem betreffenden Publikum hinlänglich bekannt, hat sich entschlossen, einen Actienverein für Weinveredelung zu gründen, und der unermüdeten Vorkämpfer für das Wohl der Winger, Herr Dr. Lubw. Gall in Trier, diesem Vereine sowohl die Summe seiner reichen Erfahrungen, als auch seine persönliche technische Mitwirkung zugesagt.

Der Zweck des Vereins ist, der durch die Ungunst der Witterung und durch die Verbreitung der Traubenkrankheit nicht bloß in Deutschland, sondern auch in Frankreich, Italien, Griechenland, Spanien erfolgten Verminde- rung des Ertrages der Weinberge und der dadurch entstandenen Verschlechterung und Vertheuerung des Weines entgegenzuwirken: 1) durch Einführung von Rebenforten, welche dem Klima und der Krankheit mehr Widerstand leisten; 2) durch Anbau von Gewächsen, welche die Trauben ganz oder theilweise ersetzen, z. B. Johannisbeeren u. c.; 3) durch Einführung verbesserter Behandlungsarten des Weinstockes, Mostes, Weines; 4) durch Veredelung der geringen oder mittelmäßigen Weine; 5) durch Benutzung der neuesten Entdeckungen über Gährung, Erzeugung des Bouquets und der Firne.

In dem darüber ausgegebenen Prospectus ist nachgewiesen sowohl der Ertrag eines solchen Unternehmens, als auch jedes andern weit übertrifft, als der dasselbe begünstigende Umstand, daß 100 solcher Ber- eine neben einander bestehen können, ohne sich wehe zu thun, da der gesammte Weinverbrauch einer ungeheuren Vermehrung fähig ist, sowie der Wein zugleich besser und billiger geliefert wird. Norde-Deutschland bedarf jährlich 1380 Millionen Quart, wenn es so viel verbrauchen will als Oesterreich, 300 Mill. Quart, wenn es so viel verbrauchen will als Süd-Deutschland; der Zollverein aber 2500 Mill. Quart (41 Millionen Eimer), wenn er so viel verbraucht als Frankreich. Also kann es nicht an Absatz für ein gutes und billiges Erzeugniß fehlen. Das Kapital ist vorerst auf 500,000 Gulden festgesetzt, in Aktien zu 100 fl. Zweitausend Aktien sind bereits vergeben, dreitausend noch zur Beseitigung frei. 20 pCt. werden bei der Zeichnung, der Rest in Raten binnen 2 Jahren erpöbet. Die erste Einzahlung wird, soweit sie nicht sogleich Verwendung in Wein findet, hypothekarisch gesichert. Anmeldungen sind bei mir und Herrn Dr. Gall in Trier zu machen und werden nach der Reihenfolge berücksichtigt. Uebrigens verweise ich auf das Programm und die dazu erschienenen Erklärungen. Nürnberg, den 1. Mai 1857. Joh. Carl Leuchs.

F.465. Jittingen, Amtsbezirks Ep- pingen. Güterversteigerung.

Der Grund und Boden des gegenwärtig in der Ab- holung begriffenen Privatwaldes auf Jittinger Ge- mairung, der Rasthofswald genannt, mit einer Fläche von 58 Morgen 342 Ruthen neubadisches Maß, wird Montag, den 22. Juni l. J., Morgens 11 Uhr, in dem Rathhaus zu Jittingen öffentlicher Versteige- rung ausgesetzt. Die Versteigerungsbedingungen können sowohl in dem Rathhaus, zu Jittingen als bei dem grundherrlichen Rentamte zu Gemmingen eingesehen werden.

F.450. Dffenburg. Weinversteigerung.

Die Versteigerungsbedingungen können sowohl in dem Rathhaus, zu Jittingen als bei dem grundherrlichen Rentamte zu Gemmingen eingesehen werden.

F.459. Nr. 354. Bauschlott, Oberamts Pforzheim. Hofguts-Verpachtung.

Das in Nr. 109, 111 und 115 dieses Blattes näher beschriebene, auf 2. Februar 1858 pachtfrei werdende herrschaftliche Hofgut, Karlsruhausen, bestehend in den erforderlichen Defonomiegebäuden und 320 Morgen Gartenland, Ackerfeld und Wiesen, wird höherem Auftrage gemäß Freitag, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Pachtbause selbst auf 12 Jahre nochmals öffent- lich in Pacht gegeben, wozu die Pachtliebhaber, welche mit gehörig legalisirten Vermögens- und Leu- mundszeugnissen versehen sein müssen, hienmit ein- geladen werden. Die Pachtbedingungen liegen bei dießseitiger Stelle zur Einsicht offen. Bauschlott, den 6. Juni 1857. Groß. Markgräflich Badische Verwaltung. Färsenader.

F.303. Nr. 1002. Durlach. (Peugras-Ver- steigerung.)

Der dießjährige Peugras-Ertrag auf den Ziegelfeldern von 48 Morgen wird Donnerstag, den 18. d. Mts., und jener auf dem großen Brühl und den Käserden von 58 Morgen Freitag, den 19. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, auf dem Plage selbst in scheidlichen Abtheilungen gegen solide Bürgschaft, auf Martini d. J. zahlbar, versteigert. Durlach, den 4. Juni 1857. Groß. Domänen-Verwaltung. Reberl.

F.155. Rastatt. Pflasterarbeit-Bergebung.

Die Pflaster- und Rinnen-Vertheilung bis zur En- gelgasse, zusammen 19,885 Quadratfuß, ferner die Umplasterung der Rappengasse, 15,915 Quadratfuß, wird am Montag, den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Fruchthalle-Saale zu Rastatt durch öffentliche ab- strichweise Versteigerung vergeben. Auswärtige Steigerer haben Zeugnisse über ihre Befähigung und Vermögensverhältnisse vorzulegen. Plan, Kostenüberschlag, nebst den Steigerungsbe- dingungen können auf der Rathskanzlei dazier einge- sehen werden. Rastatt, den 5. Juni 1857. Der Gemeinderath. Hammer. vdt. Leiner.

F.457. Rastatt. Baureparatur-Bergebung.

Nachbezeichnete Arbeiten werden am Montag, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im städtischen Fruchthalle-Saale durch abstrichweise Versteigerung vergeben, als: 1) die äußere Verputzarbeit an der St.-Bernhards- Kirche, im Aufschlage zu 500 fl. 2) die Herstellung von Blechfenster am Rathhaus, im Aufschlage zu 160 fl. Die Kostenüberschläge und Bedingungen können auf der Rathskanzlei eingesehen werden. Auswärtige Steigerer haben Zeugnisse über ihre Befähigung und Vermögensverhältnisse vorzulegen. Rastatt, den 5. Juni 1857. Der Gemeinderath. Hammer. vdt. Leiner.

F.445. Nr. 17,564. Mosbach. (Aufforde- rung und Fahnbindung.)

F.445. Nr. 17,564. Mosbach. (Aufforde- rung und Fahnbindung.)

F.445. Nr. 17,564. Mosbach. (Aufforde- rung und Fahnbindung.)

fächiger Fällung einer Privatwunde und Unter- schlagung mit Mißbrauch seines Dienstes als Gehilfe bei der groß. Obergewerke dazier.

Rubrikat hat sich durch die Flucht der gegen ihn wegen obigen Vergehens eingeleiteten Untersuchung entzogen, und wird deshalb auf diesem Wege aufge- fordert, binnen 14 Tagen zur Einvernahme sich dazier zu stellen, ansonst das Erkenntniß nach dem Ergebnisse der Untersuchung würde gefällt werden. Zugleich erfuchen wir sämtliche Zivil- und Militär- behörden, auf L. Akt zu fahnden, und ihn im Betre- tungsfalle gefänglich hierher einzuliefern. Mosbach, den 2. Juni 1857. Groß. bad. Bezirksamt. B. Kapferer.

F.426. Nr. 6702. Redarbischofsheim. (Fahn- bindung.)

F.426. Nr. 6702. Redarbischofsheim. (Fahn- bindung.)

F.481. Nr. 16,544. Mannheim. (Schulden- liquidation.)

F.481. Nr. 16,544. Mannheim. (Schulden- liquidation.)

F.437. Nr. 6784. Eppingen. (Schulden- liquidation.)

F.437. Nr. 6784. Eppingen. (Schulden- liquidation.)

Frankfurter Börsenzettel nach dem Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats. Samstag, 6. Juni.

Table with columns for Staatspapiere, Anlehens-Loose, Wechsel-Kurse, and Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. It lists various financial instruments and their current market prices.

Druck der G. Braun'schen Postbuchdruckerei.



Durlach-Wildbad. Privateilwagenfahrten.

Mit Genehmigung der Direction groß. bad. Ver- kehrsanstalten beginnen vom 1. Juni die regelmäßigen Fahrten zwischen Durlach und Wildbad.

Absahrt in Durlach um 2 Uhr Nachmittags nach Ankunft der Schnellzüge von Basel-Strasbourg und Frankfurt-Mannheim.

Auf den Hauptstationen der groß. badischen Eisenbahnen werden direkte Billete nach Wildbad ausgegeben.

In Durlach geschoben die Einschreibungen auf dem Bureau der groß. Post- und Eisenbahn, in Wildbad im Gasthof zum Bären.

Nagel, Posthalter.

Mühle-Ver- pachtung.

Der Unterzeichnete be- absichtigt, seine in der Nähe hiesiger Stadt gelegene Mühle, die sog. Garnisonmühle, auf sechs Jahre zu verpachten.

Die zu verpachtende Mühle besteht in einer Mahlmühle mit drei Mahlgängen, einer Schwengmühle und einem Schälgang mit neu- eingelegetem Wasserbau, einer neuvergerichteten Deimühle und einer Dampfmühle.

Diese Gebäulichkeiten, sowie das Wohnhaus, wel- ches aus 3 Zimmern, 3 Kammern und 1 Mehlkonden- sator besteht, befinden sich unter einem Dachwerk, sind alle massiv gebaut und in bestem Zustande unter- halten, und fassen 2 geräumige Speicher, nebst 1 Bal- ken- und gewölbtem Keller in sich.

An die Mühle angebaut befinden sich dabei 12 Schweinfälle mit einem geräumigen Ueberbau, eine Scheuer mit Stallungen, Wasch- und Badhaus und Holzkrempe.

Das gesammte Anwesen bildet ein geschlossenes Ganzes, und es werden nebstdem noch ein halber Morgen Pfanz- und Grasgarten mit Obstbäumen in Pacht gegeben.

Die Pachtzahlung selbst findet Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Einborn dazier in öffentlicher Stei- gerung statt, und werden etwaige Pachtliebhaber mit dem Bemerten freundlich eingeladen, daß die nähern Bedingungen sowohl bei mir selbst, als auch bei Gast- wirth Hildebrand zum Einborn dazier eingesehen werden können, und auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen zu legi- timiren haben. Philippsthal, den 6. Juni 1857. Anton Reich, Müller.

Anton Reich, Müller.

Anton Reich, Müller.

Anton Reich, Müller.

Anton Reich, Müller.

Anton Reich, Müller.

Anton Reich, Müller.